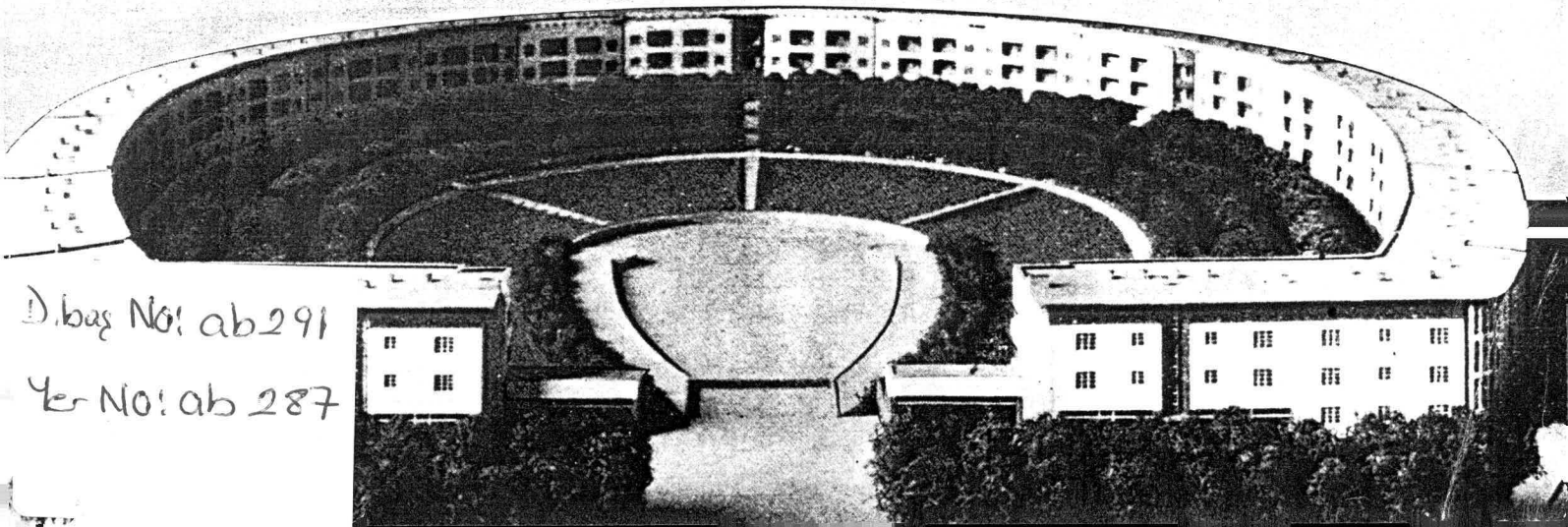


AKADEMIE DER KÜNSTE



Sanz
aus massivem
Glas erbaut
Glaspfeiler un-
-streben
Mit Glasgewölbe
Nachts farbiges
Licht darunter

BRUNO TAUT 1880—1938



D. bag No: ab 291

Yer No: ab 287



ÇEKÜL KÜTÜPHANESİ

DEMİRBAŞ NO. 06291

SINIFLAMA NO. 06287

BAĞIŞCI

GELİŞ TARİHİ

Inci Aslanoglu

Bruno Tauts Wirken als Lehrer und Architekt in der Türkei in den Jahren 1936—38

Die letzten zwei Lebensjahre hat Bruno Taut in der Türkei verbracht. Er setzte dort seine ganze Kraft ein, um seine Kenntnisse und Erfahrungen als Architekt, Lehrer und Schriftsteller an seine Studenten weiterzugeben. Für sie hat er ein wichtiges Buch über Architektur verfaßt. Und er hat Schulgebäude entworfen, die in unserem Land damals fehlten. Bruno Taut war maßgeblich beteiligt an der Entwicklung der Architektur der dreißiger Jahre in der Türkei. Hier gebührt ihm ein besonderer Platz. Die junge türkische Republik hat damals den progressiven Schritt getan, führende Architekten der Moderne in ihr Land zu holen, um die türkische Architektur zu fördern.

Taut ist einer der Wegbereiter der modernen Architektur. Kühn und vorurteilslos hat er bereits in seinen frühen Bauschöpfungen neue Materialien benutzt und sie damit zu Manifesten der neuen Baukunst gemacht. Die visionären Entwürfe seiner expressionistischen Phase offenbaren seinen Phantasieeifer. Glas war damals das Material, mit dem er seine Utopien ausdrückte. Taut war niemals ein durchschnittlicher Mann — im Gegenteil, er war ein ausgeprägter Individualist. Hatte schon 1919 Walter Gropius dies so kommentiert: »Mir ist klar, daß Bruno in keine Gemeinschaft ganz hineinpaßt. Er wird immer ein Einzelgänger bleiben, das ist sein Schicksal, das er annehmen muß.«¹ Dieser Individualismus hat ihn zu den schöpferischen Visionen seiner expressionistischen Zeit inspiriert. Andererseits war er pragmatisch und vielseitig genug, um sich den Problemen nach dem ersten Weltkrieg in Europa stellen zu können, die in erster Linie rationale Lösungen in der Architektur verlangten. Die Prinzipien des funktionellen Baustils, die die Epoche der zwanziger Jahre geprägt haben, hat auch Taut übernommen und ist ihnen bis zu seinem Lebensende treu geblieben.

Tauts Berufung in die Türkei

Tauts Beziehungen zur Türkei gehen auf das Jahr 1916 zurück, als er sich am internationalen Wettbewerb für das »Haus der Freundschaft« beteiligt hatte, einem Projekt, das nicht verwirklicht wurde.² In den nur kurzen zwei Jahren seines Aufenthaltes in der Türkei hat er eine Vielfalt von Aufgaben wahrgenommen. So hat er als Lehrer gewirkt, war

Leiter des Fachbereichs Architektur an der Akademie, der damals führenden Hochschule für Kunst und Architektur des Landes. Daneben arbeitete er freischaffend als Architekt und leitete das Architekturbüro im türkischen Unterrichtsministerium. Während dieser Tätigkeit hat Taut allein fünf Schulen in Ankara, Izmir und Trabzon, ferner das Institut für Chemie an der Universität Istanbul entworfen und sich an einem internationalen Wettbewerb für das Gebäude der Nationalversammlung in Ankara beteiligt. Nur einem dynamischen Temperament wie Taut konnte es gelingen, derart verschiedene wichtige Unternehmen erfolgreich nebeneinander durchzuführen.

Taut begann seine Tätigkeit als Professor an der Hochschule für bildende Künste in Istanbul am 7. Februar 1936 und lehrte dort bis zu seinem frühen Tod im Dezember 1938. Im Zuge der Reformen war der Architektur innerhalb der Hochschule eine eigene Fakultät eingerichtet worden, deren Leitung Taut, dem berühmten Architekten und geborenen Organisator übertragen wurde; als solcher hatte er sich bereits 1918 als Mitbegründer des »Arbeitsrates für Kunst« und durch seine führende Rolle in der »Gläsernen Kette« (1919—1923) ausgewiesen. Wie gut Taut es verstand, auf die sozialen und wirtschaftlichen Probleme einzugehen, mit denen die Türkei in jenen Tagen zu kämpfen hatte, wird deutlich an der Aufgabe, die er seinen Studenten des 8. Semesters stellte. Den großen Wohnungsmangel vor Augen, ließ er sie eine Wohnsiedlung von 400 Häusern für die Bediensteten einer Regierungsbehörde entwerfen. Dabei waren die Klimabedingungen in Ankara ebenso zu berücksichtigen wie die begrenzten Mittel, die dem Staat zur Finanzierung dieses Projektes zur Verfügung standen.³

Obwohl er nur zwei Jahre in der Türkei tätig war, hat Taut, wie seine Kollegen aus dieser Zeit bestätigen, es verstanden, seinen Schülern eine solide Ausbildung zu vermitteln. Auch rühmt man die positive Ausstrahlung, die von ihm ausgegangen sei und ihn vor allen anderen ausländischen Kollegen ausgezeichnet habe. Daher steht er in der Türkei noch heute in hohem Ansehen.

Bruno Taut — wie ihn seine türkischen Kollegen und Schüler in Erinnerung haben

Professor Sedat Hakkı Eldem, ein damaliger Kollege von Taut: »Als er hier ankam, schien er sehr traurig, Japan verlassen zu haben. Er konnte die-

ses Land nicht vergessen. Wie stark sein Eindruck gewesen war, sieht man an der Pagode [siehe Seite 145] und an den Skizzen, die er in Tuschanier mit dem Pinsel auf japanische Art machte. Leider sind keine der Skizzen erhalten geblieben.« Andererseits entwickelte Taut rasch ein Interesse an der traditionellen türkischen Bauweise und begann, diese in seine Bauten zu integrieren (wie man am Beispiel des überhängenden Daches der Hochschule in Trabzon oder an der Mauerstruktur der Vorderfront des Fachbereichsgebäudes für Literaturwissenschaft sehr gut sehen kann.) Zu Tauts Einbeziehung von türkischen Stilmerkmalen meint Sedat Hakki Eldem: »Es gab damals an der Hochschule eine Strömung ›Türkischer Nationalstil‹, der er sich nicht entziehen wollte.« Wie andere ausländische Architekten auch bewunderte Taut die Arbeiten von Sinan; so schlug er den Bau eines Zentrums vor für alle diejenigen, die Sinan verehrten. Es sollte im Rücken der Universität Istanbuls entstehen und auf das Meisterwerk Sinans, die Süleymaniye Moschee schauen.⁴

Ein anderer ehemaliger Mitarbeiter Tauts, den ich sprechen konnte, ist der Architekt Cavit Tamkan. Er ging in Tauts Seminare, schrieb während dieser Zeit an seiner Doktorarbeit und half Taut dabei, die Entwürfe für das entstehende Gebäude des Fachbereichs für Literaturwissenschaft auszuarbeiten. Für ihn war Taut ein »echter Gentleman« und äußerst kultiviert. Taut habe die Seminare mit Professor Martin Wagner gehalten und einer der Assistenten sei Franz Hillinger gewesen.⁵ Professor Behçet Ünsal: »Taut hatte eine sensible Auffassung von der Architektur. Sie war für ihn im wesentlichen die Kunst der Proportionen. So hat sein Buch, das er eigentlich für seine Schüler geschrieben hatte, auch große Beachtung bei Nicht-Architekten gefunden. Der bekannte Ästhet und Kunstkenner Ahmet Kudsi Tecer schätzte es zum Beispiel sehr und berief sich auch wiederholt darauf.«⁶

Rebiî Gorbon, einer der führenden Architekten in den dreißiger Jahren: »Für mich war Taut von allen damals in der Türkei wirkenden ausländischen Architekten der erfolgreichste, dabei war er absolut aufrichtig in seiner Arbeit.«⁷

Zeki Sayar, ein bekannter Architekt jener Epoche und Herausgeber der Zeitschrift »Arkitekt«, hat mir freundlicherweise seine Erinnerungen an Taut aufgeschrieben: »Meine erste Begegnung mit Bruno Taut war anlässlich der Jurierung einer Diplomarbeit an der Hochschule. Danach haben wir uns öfter gesehen. Seit der Zeit, da Ernst Egli Leiter der

Hochschule gewesen war (1929–36), hatte der Kubismus starken Einfluß auf die Architekturausbildung gehabt; nun kam mit Taut eine mehr rationale Auffassung von der Architektur. Und seine Bauten sind zum Vorbild für sachliche Architektur in der Türkei geworden.

Ich entsinne mich einer privaten Ausstellung von ihm in der Hochschule, die außer seinen Architekturprojekten auch Entwürfe von Möbeln, Beleuchtungskörpern und anderen Haushaltsgeräten zeigte.

In Gesprächen mit ihm gewann ich damals den Eindruck, daß er den Fortschritt akzeptierte — aber unter Einbeziehung der Vergangenheit. Seine Hinwendung zur Kunst war voller Wärme und Sensibilität und durchaus humanistisch.

Taut studierte während seines Aufenthaltes in Japan besonders die Wohnarchitektur des Landes, vor allem das japanische Haus. Das bemerkt man auch an dem Haus in Ortaköy — wenn Taut auch immer betonte, er habe es im türkischen Stil entworfen.«

Die Bauten Bruno Tauts in der Türkei

Die Villa in Ortaköy, auf der europäischen Seite des Bosphorus

Diese Villa steht auf einem steilen Hang inmitten eines bewaldeten Geländes, das nach dessen Eigentümer Emin Vafi benannt ist. Nur mit Mühe kommt man von der schmalen Straße an das Haus heran. Hinten ist der Bau unterkellert und ruht auf der Erde; vorne wird er von zwei Pfeilern getragen. Der massive Pfeiler aus Stahlbeton an der vorderen Kante des Hauses ist völlig von Bäumen verdeckt.

Auf nordöstlich-nordwestlicher Achse liegend besteht das Haus aus einem langgestreckten Stockwerk, das in einen zweistöckigen, vom Hauptpfeiler getragenen Teil übergeht. Hiervon dient der untere Stock als Wohnraum, während das obere Stockwerk als stiller Platz mit einer nach allen Seiten offenen Rundumsicht gedacht ist. Der Wohnbereich ist mit zwei Fensterreihen versehen, die untere Reihe hat große Scheiben, damit man vom Wohnraum aus einen freien Blick über den Bosphorus hat. Von außen wirkt das Haus also, als hätte es drei Stockwerke, ein Eindruck, der noch durch die drei voneinander getrennten Dachpartien verstärkt wird. Diese weitausladenden Ziegeldächer sind es auch, die dem Haus ein pagoden-

ähnliches Aussehen geben; das orientalische Bild wird vollends von den hohen Kiefern der Umgebung abgerundet.

Der achtseitig gegliederte Oberstock wird von einem pyramidenförmigen Ziegeldach gekrönt, das man auch vom Innern des Hauses sehen kann. Sechs Seiten des Achteckes sind voll verglast. In die Mauer einer der fensterlosen Seiten ist eine Nische eingelassen worden, wahrscheinlich für eine Sitzbank, daneben führt eine steile Wendeltreppe mit Holzstiegen ins untere Stockwerk. Der schöne Parkettfußboden ist immer noch gut erhalten.

Änderungen sind dem Haus indessen nicht erspart geblieben. Der Haupteingang wurde in jüngster Zeit ans Ende des langen Flurs, dem Wohnraum direkt gegenüber, verlegt. Links vom Eingang hat man zusätzliche Schlafzimmer angebaut, und auch die Küche ist erweitert worden. Glücklicherweise ist die Vorderfront des Hauses unangetastet geblieben.

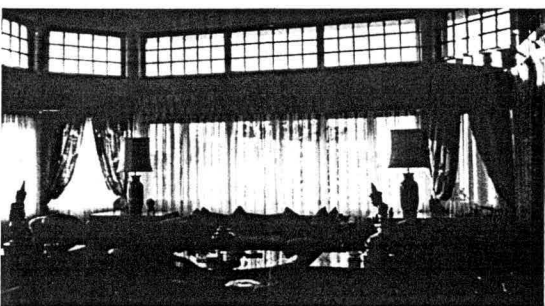
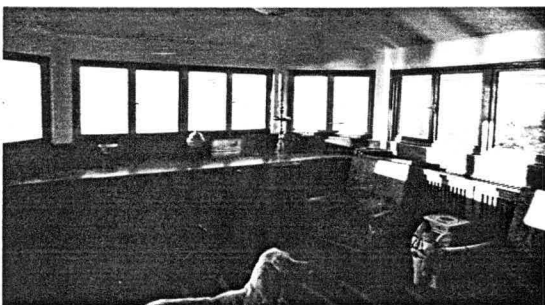
Die Besichtigung des Hauses hinterläßt Freude über den geglückten Grundriß⁹, den richtigen Maßstab aller Elemente bis ins kleinste Detail, die schönen Proportionen, die äußerst angenehme Wohnatmosphäre und vor allem die gelungene Verschmelzung östlicher und westlicher Stilmerkmale. Von weitem gesehen paßt das Bauwerk in seinem bodenständigen Aussehen, seiner wohl-durchdachten Maßstäblichkeit vollkommen in die Bosphorus-Landschaft.

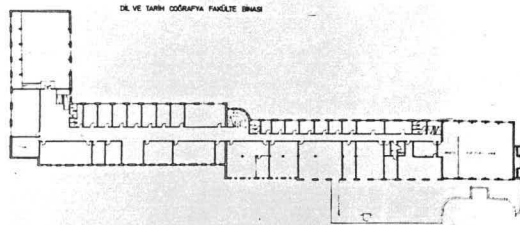


Bau für den Fachbereich für Literaturwissenschaft, Ankara

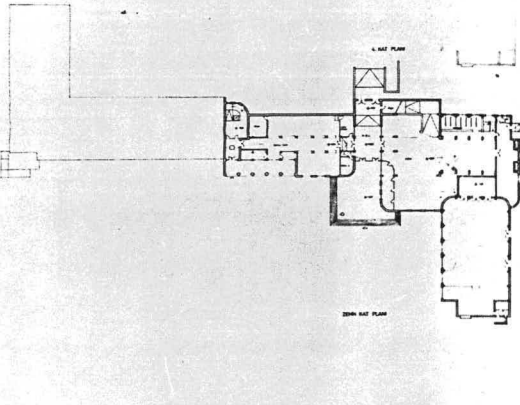
Dieses Projekt für die Universität Ankara war eins der größten Bauvorhaben in der Türkei der dreißiger Jahre. Das Gebäude besteht aus einem langgezogenen Block in nord-südlicher Richtung, an dessen Ecken zwei mehrstöckige Blöcke anschließen. Um die Fassade nicht monoton wirken zu lassen, ist der Hauptblock in der Mitte geteilt und ein flacher Gebäudetrakt etwas vorgezogen. In den Eckhäusern sind Konferenzräume untergebracht. Im Erdgeschoß befindet sich eine weiträumige Eingangshalle mit Marmorfußboden. Eine imposante Treppe führt zu den vier oberen Etagen, von deren durchgehenden Fluren die Klassen- und Fakultätsräume abzweigen.

Zum Haupteingang führt eine Plattform mit abgerundeten Ecken, die von einem auf einer Ecksäule ruhenden Dach geschützt wird. Die Vorderfront

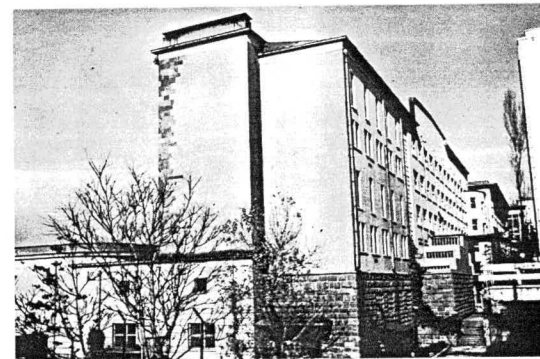




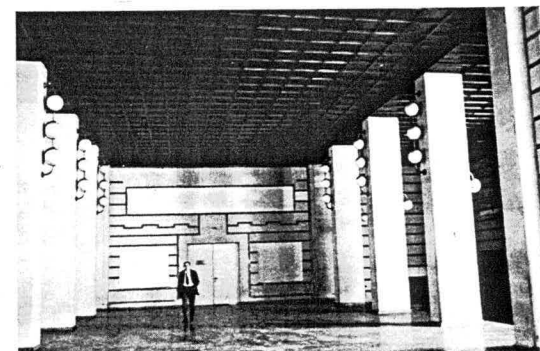
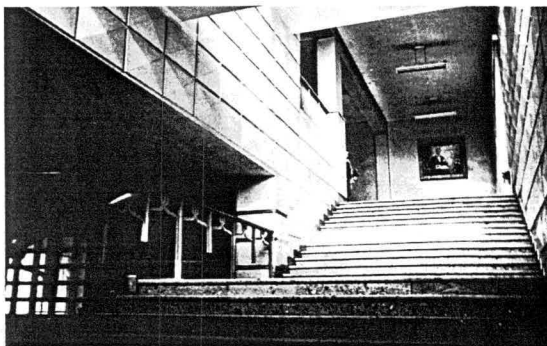
Grundriß des Obergeschosses
Fassadenansicht



Grundriß des Erdgeschosses
Überdachter Eingang



Südwestliche Ansicht
Südöstliche Ansicht



Treppe
Eingangshalle

des Baues ist anders verkleidet als die Seiten- und Rückfassaden, die in Putz ausgeführt sind: Sockel und Erdgeschoß haben eine Verkleidung aus Steinquadern, während die darüber liegenden Geschosse mit ihren einfachen Fenstern in drei verschiedenen Größen im Mitteltrakt mit geschliffenen Steinplatten und an den Seitenflügeln abwechselnd mit Reihen aus Natur- oder Backstein verkleidet sind. Hier ist der Versuch gemacht worden, traditionelle und für die Türkei früher typische »ottomanische« Stilelemente des Mauerbaus einzubeziehen. Man kann das Gebäude als ein gutes Beispiel einfacher, funktioneller Architektur ansehen und man bemerkt die sorgfältige Detailarbeit sowohl der Innen- als auch der Außengestaltung.

Mittelschule in Cebeci, Ankara

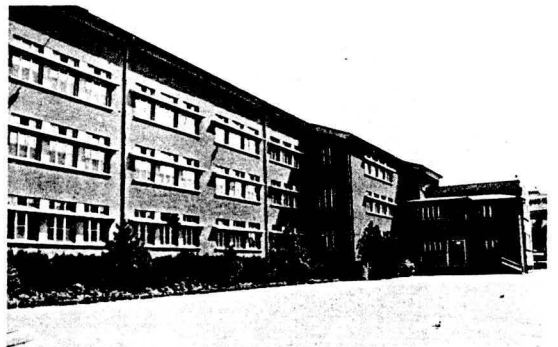
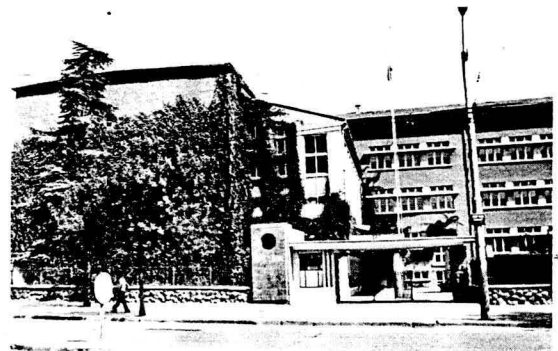
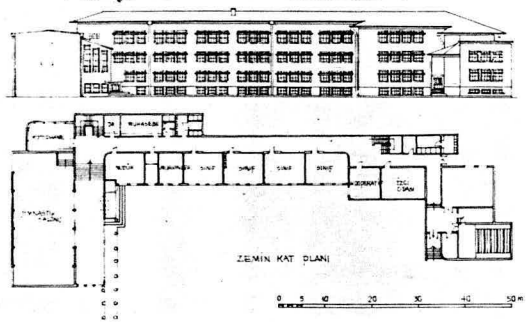
Unter Mitarbeit von Franz Hillinger hat Taut diese Schule als langgestreckten Block auf der Ost-West-Achse konzipiert. Blöcke verschiedener Größe und Höhe schließen sich an. Im Westen befindet sich die Turnhalle und dahinter die Bibliothek; im Osten erstrecken sich zwei- und dreistöckige Trakte nach Süden. So ergibt sich ein U-förmiger Grundriß mit einem großen, offenen Raum, der als Schulhof dient.

Ein überdachter Säulengang führt zum Haupteingang. Die Unterrichtsräume in den drei Etagen liegen an weiträumigen Fluren. Die in Dreiergruppen angeordneten Fenster der Klassenzimmer haben jeweils eine gemeinsame Fensterbank und sind mit freitragenden Sonnenblenden auf Zweidrittel-Höhe ausgestattet — ein Element, das zum festen Bestandteil späterer Schulbauten geworden ist. Überall im Schulgebäude, besonders in der Bibliothek, herrscht Tageslicht. Die Treppen sind bequem, die Flure breit und hell — das sind nur zwei der vielen Pluspunkte dieses Hauses. Ebenso wie andere Schulbauten von Taut, zeigt auch dieser die geglückte rationale und sachliche Bauweise, die einfachen, klaren Formen, die für die Architektur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts typisch geworden sind.

Atatürk-Oberschule, Ankara

In Zusammenarbeit mit Asim Kömürçüoğlu hat Taut bei diesem Schulkomplex, der auf einem sehr großen Gelände liegt, die einzelnen Gebäude so angeordnet, daß jedes, obwohl es abgetrennt von den anderen liegt, doch auch in einer funktionsge-

CEBECİ ORTA OKULU — Bruno Taut, Franz Hillinger

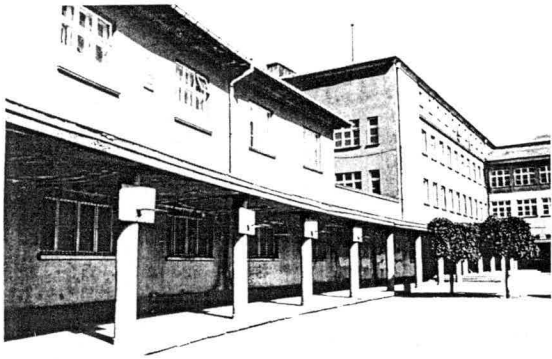


Grundriß des Erdgeschosses mit Vorderansicht

Eingang

Fassade

Fassade



»Atatürk-Lyceum«, Ankara, 1938



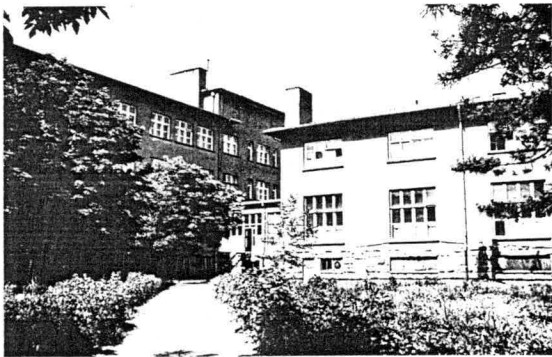
rechten Verbindung zu den anderen Gebäuden steht.⁹ An den in ost-westlicher Richtung liegenden Haupttrakt schließen sich im rechten Winkel Sporthalle und Aula an. Parallel hierzu liegt ein weiteres dreistöckiges Gebäude, das ebenfalls Unterrichtsräume enthält; durch einen überdachten Säulengang erreicht man den Krankenhausteil, der heute allerdings dem Schuldirektor als Wohnung dient. An diese Baugruppe schließt sich eine zweite an, in der zwei Speisesäle für die Schüler (Externe und Interne) sowie ein Teil der Verwaltungsräume untergebracht sind.

Säulengang

Durch die Anordnung der Baugruppen ergeben sich drei offene Höfe für Erholung und Sport. Wie in seinen anderen Schulbauten setzt Taut den überdachten Säulengang als Bindeglied zwischen Hauptgebäude und Schulhof ein. Die einfachen Fassaden der Häuser werden durch verschieden gestaltete Fenster belebt, die den unterschiedlichen Funktionen angepaßt sind. Der Sockel ist über der Erde mit Naturstein verkleidet. Die abgerundete Ecke der Aula ist ein typisches Stilmerkmal der Architektur der dreißiger Jahre.

Cumhuriyet-Institut für Mädchen, Izmir

Hauptgebäude, Nordansicht



Ursprünglich sah der Entwurf für diese Schule mehrere, um einen großen Hof gruppierte Blöcke vor, während ein langer Trakt parallel zum Vasif-Çinar-Boulevard verlaufen sollte. Verwirklicht wurde von dem vorgesehenen Gesamtkomplex lediglich die Hälfte dieser langen Blocks, das sogenannte »unfertige Haus«. Die Bauarbeiten wurden 1942 beendet und konnten seitdem nicht wieder aufgenommen werden.

Hinterer Hof

Das Gebäude besitzt drei Stockwerke auf einem erhöhten Kellergeschoß. Aus einem geräumigen Garten steigt die Haupttreppe zum Eingang an der Südseite des Hauses auf. Von der Eingangshalle erreicht man den Flur, der zu den Klassenräumen führt, und die gegenüberliegenden Bibliotheksräume. Unterrichtsräume von unterschiedlicher Größe liegen auf beiden Seiten der Flure in allen drei Etagen. Die Eingangsseite des Hauses geht in einen zweistöckigen Anbau über, in dessen Erdgeschoß die Bibliothek untergebracht ist.

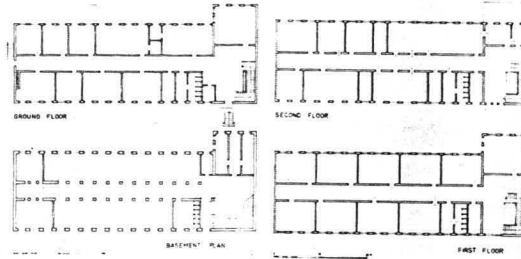
Die Fenster sind regelmäßig angeordnet, die Erdgeschoßfenster sind höher als die der Obergeschosse. Das weit vorspringende Dach sorgt im dritten Stockwerk für Schatten. Wie bei den übrigen von Taut entworfenen Schulbauten wird auch hier Stahlbeton für die tragenden Teile angewen-

Gesamtanlage



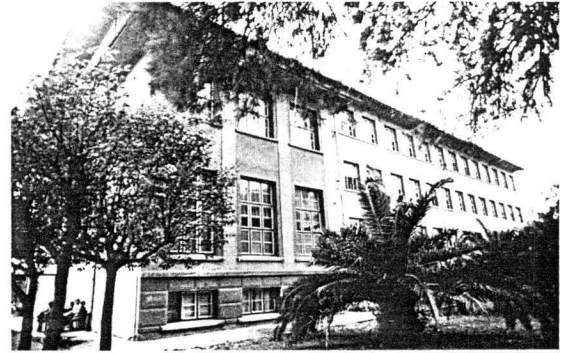
»Cumhuriyet-Institut für Mädchen«,
Izmir, 1938

CUMHURİYET INSTITUTE FOR GIRLS IZMİR



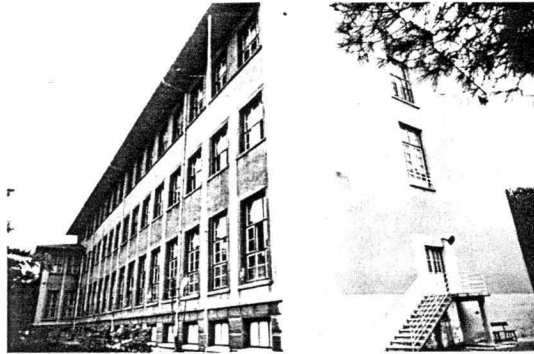
Grundrisse der Erd- und Kellergeschosse

Nördliche Ansicht



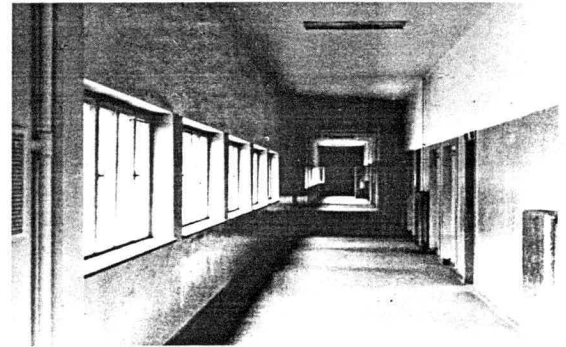
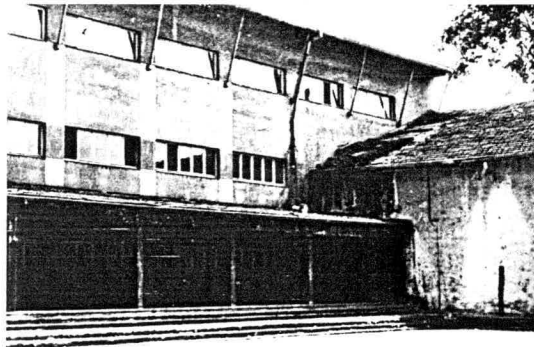
Nordwestliche Ansicht

Oberschule in Trabzon, 1938
Fassade mit Eingang



Fassade mit Flur und Aula

Blick in den Flur



det. Der Sockel ist mit geschliffenem Naturstein verkleidet.

Die Oberschule in Trabzon

Das Schulgebäude ist auf einem flachen Grundstück erbaut, das zwischen dem Meer und etwas hügeligem Terrain liegt. An das westliche Ende des langgestreckten Hauptteils schließt sich ein einstöckiger Anbau für Sportveranstaltungen und Schülerversammlungen an. Am anderen Ende befinden sich um einen offenen Hof gruppiert

Bibliothek, Speisesaal und vier Schafsäle zu ebener Erde.¹⁰ Man hat später zwei weitere Stockwerke hinzugefügt, um Platz für Physik- und Chemielabors und für einen Musiksaal zu gewinnen. Zwischen diesen zwei vorspringenden Trakten liegt ein Hof, der durch einen überdachten Säulengang mit dem Hauptgebäude verbunden ist. An der Südseite führt ebenfalls ein überdachter Gang zu dem einstigen Krankentrakt, der heute dem Direktor als Wohnung dient. Die Klassenräume liegen alle nach Süden an einem gut beleuchteten Korridor.

An den beiden Fassaden lassen sich die Funktionen der dahinter liegenden Räumlichkeiten ablesen: die Südseite trägt die in Dreiergruppen angeordneten Fenster der Klassenzimmer, während die Flurseite schmale, waagerechte Fenster in regelmäßigen Abständen zeigt. Das überhängende, von schrägen Stützen getragene Dach an der Nordseite sorgt für Schatten, eine Idee, die große Ähnlichkeit mit der Dachkonstruktion der ersten nationaltürkischen Architektur Mitte der zwanziger Jahre hat.

Anmerkungen

- 1 Walter Segal, »About Taut 1880—1938«, Architectural Review Bd. 151 Nr. 899 (1972), S. 25
- 2 Suha Özkan, »Türk Alman Dostluk Yurdu Öneri Yarışması 1916«, in: ODTÜ Mimarlık Fakültesi Dergisi Bd. 1 Nr. 2 (Herbst 1975), S. 197—199
- 3 Für weitere Hinweise über die unter Tauts Leitung realisierten Studenten-Projekte siehe: »Tip ve Sıra Evler«, in: Arkitekt Nr. 8 (1937), S. 211—218
- 4 Behçet Ünsal, »Mimarlığımız 1923—50«, in: Mimarlık Nr. 2 (1973), S. 38
- 5 Franz Hillinger arbeitete im Architekturbüro der Hochschule für bildende Künste Istanbul. Danach war er im Bildungsministerium beschäftigt. Er nahm an dem Wettbewerb für den Fachbereich Literaturwissenschaft der Universität Ankara teil. Nach einem Aufenthalt in Südamerika ist Hillinger wieder in die Türkei zurückgekehrt.
- 6 Behçet Ünsal, »Mimarlığımız 1923—50«, in: Mimarlık Nr. 2 (1973), S. 38
- 7 Rebii Gorbon, »Mimarlığımız 1923—50«, in: Mimarlık Nr. 2 (1973), S. 47
- 8 Für Grundrisse siehe den Artikel von Bülent Özer in: Yapı Nr. 13 (Juli/August 1975)
- 9 Für Grundrisse siehe: Kurt Junghanns, Bruno Taut 1880—1938, Berlin 1970, Abb. 281, 282
- 10 Für den Grundriß siehe die Abbildungen 290 und 291 des vorgenannten Buches